
1780 : *Die allgemeine deutsche Bibliothek*
Recension zu Winckelmann's Broschüre : Versuch über
die Frage : ob die Juden zu einer Reichsslußmäßigen
Toleranz unter gewissen Bedingnissen gelangen
könnten ?

[609] Diese Broschüre kam dem Recensenten zufälligerweise mit einem Schreiben des V. an, « die ehrsame Judenschaft zu... » in die Hände, woraus Recensent kein günstiges Vorurtheil bekam. Der Verfasser hat nemlich seine Versuch « der die Regensburger und Wiener Censur paßirt habe, auch viele die Jüdischheit im Reich betreffende nöthige Wissenschaften enthalte, und werth sey, daß ihn die jüdische Gelehrte durchlesen, und als ein Actenstück, welches ihre Verfassung und Besies mitbettle, zum Archiv legen », an die Judengemeinen gesandt, « mit den Anhang » daß « das Exemplar einen Gulden koste, und wenn sie ihm zum Theil auch seine Mühe remuneriren helfen wollen, so stehe es ihnen zu Belieben. Sehr hochachtend ist derselbe übrigens Einer löblichen Judenschaft ganz ergebenster Diener **Lud. Edler von Winkelmann**, Cöln- und Aachischer

Comitialgesandte. –

In einer Nachschrift rühmt der V. noch, « daß die Berliner [610] Frankfurter und Prager Judengemeinden dieß Werjgen nicht allein gut aufgenommen und gern bezahlt, sondern auch darneben noch reichlich belohnt hatten. »

Welch ein eckelhaftes, nagelneues Erwerbungs mittel! Recensent legt das Buch weg, bis er sich von seinem gefaßten Eckel erholt gehabt hatte, nahm dann das Buch wieder zur Hand, lobte die menschenfreundliche Absicht des Verfassers, muthmaßete, derselbe würde genau und philosophisch die Quellen der Verachtung und Verfolgung der Juden entdeckt, die Fehler, welche sohl auf Seiten der Christen als der Juden vorgeben, bemerkt, jenen, wie sie duldsamer seyn, und diesen, wie sie sich im Ganzen zuerst einer bessern Behandlung würdig machen sollten, gezeigt, und dann den Regenten einen Plan, wie die Juden sich selbst und dem Staate am nützlichsten aufzunehmen und zu dulden seyn möchten, vorgelegt haben. Allein nichts dergleichen vom Anfang bis zu Ende; nichts dagegen, dals Compilation ohne Zusammenhang, Plan, Vollständigkeit und Auswahl, nichts als schiefe Bemerkungen und schale Urtheile, und endlich nichts als ein unverdauter Vorschlag, der Juden und Christen nicht behagen kann. Erst in der 13ten und letzten Betrachtung (denn so hat der V. sein Gschwätz titulirt), fällt ihm endlich der Hauptgegenstand seiner Schrift ein. Er will den Juden eine Reichsslußmäßige Toleranz gestattet wissen, bekennt aber dabey selbst, zu schwach zu seyn, eine rechte Aufklärung und Auslegung der worte; Reichsslußmäßige Toleranz der Juden: von sich zu geben; und wenn er sich auch nach seiner «schweren Vermögenheit auszulegen wagen wollte; so ist unter andern Erfordernissen, wenn er den Ankauf liegender Güter etc. – durch gewissen Modificationen ausgleichen zu können vermeinte, die Eifersuch der Profeßionisten einzig, welche ihn davon abschröckt. Er überlaß daher diese Auslegung jenen und solchen Staatmänner, die in großen Königreichen u. s. w. *Ohe! Jam fatis.* – gegen

diese ihm selbst unerklärbare Toleranz will der V. jeden Juden, und seine nambar gewordne Söhne, zu zahlender Kammerthaler zu dem K. und K. K. Gericht contribuable machen, welcher so genannte Kammerthaler an sich I Gulden, 30 Kreuzer, aber à Proportion des Vermögens auf 2, 3 bis 4 Thlr. aber nicht weiter zu erhöhen, wohl aber bey bedürftigen Juden etwas geringers herunter zu setzen, und jährlich in denen Reichskreisen jedoch *salvis juribus cuiuscunque* zu erheben wäre; [611] wogegen aber jeder contribuable Jud, einen Reichsschutzzettel erhalten, und des Schutzes im deutschen Reichs, <unlesbar> bis zu rweitern Verfügung theilhaft seyn solle, etc.» und behayptet noch zum Beschlusse, daß man die Juden eher als die sogenannte Sectirer dulden könne und solle. – <unlesbar> nach ist der Grund dieser Entscheidung <unlesbar> des Herrn von Winkelmann eigentlich dieser, weil man den Sectirer in Deutschland nicht wie den Judengemeinden mit so hübschen Dedicationen beykommen, oder ihnen einen Kammerthaler abfordern kann. Wenn das leztere sich thun ließe, so wurde dadurch bey den jetzigen heterodoxen Zeitlaugen, schon ein erschreckliches <unlesbar> werden können. ||

